

Monatsversammlung am 25. Oktober 1910

In Vertretung des zu einem längeren Aufenthalt in Amerika beurlaubten Präsidenten, Prof. E. Oberhummer, eröffnete der erste Vizepräsident Sektionschef a. D. Dr. R. Hasenöhl die Versammlung und begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste, worauf der Generalsekretär Regierungsrat Dr. E. Gallina das Verzeichnis der seit der letzten Monatsversammlung der Gesellschaft beigetretenen Mitglieder verlas. Es traten bei:

Außerordentliche Mitglieder:

Otto Cäsar Artbauer in Wien
Rudolf Kmunke, Architekt, in Wien
Dr. Alfred Leuchtag, k. k. Statthaltereikonzipist, in Wien

Ordentliche Mitglieder:

K. u. k. Infanterie-Regiment Nr. 28 in Trient
K. k. Lehrerinnenbildungsanstalt am k. k. Zivilmädchenpensionat in Wien, X
Franz Bartonec, k. k. Bergrat, in Freiheitsau
Dr. Ernst Berger, Oberlandesgerichtsrat, in Wien
Adolf Ritter von Chulawski, Privatier, in Ragusa
Helene Edle von Chulawska in Ragusa
Dr. Josef Daum, k. k. Finanzrat, in Wien
Elisabeth Freiin von Exterde, k. k. Ministerialsekretärs-Witwe, in Wien
Dr. August Edler von Hayek, Privatdozent, in Wien
Frau Silvia Hillebrand-Tschermak, Professorsgattin, in Wien
Max H. Joli, akad. Architekt, in Teschen
Franz Ritter von Ržiha, k. k. Generalstabs-Oberst, in Wien
Emil Schindler von Wallenstern, Schriftsteller, in Wien
Viktor Skrabar, Notar-Kand., k. k. Konservator, in Pettau
Josefine Weissel, Lyzeal-Lehrerin, in Wien

Hierauf ging der Vorsitzende zum ersten Punkt der Tagesordnung über, dem Antrag des Ausschusses auf Erhöhung der Mitgliedsbeiträge, der mit einer ausführlichen Motivierung den in der Versammlung anwesenden Mitgliedern in der nachstehenden Form gedruckt vorlag:

Antrag des Ausschusses der k. k. Geographischen Gesellschaft auf Änderung der §§ 5 und 10 der Statuten.

Seit der **Gründung** der Gesellschaft vor 54 Jahren ist der **Mitgliedsbeitrag** — für ordentliche Mitglieder 5 fl. = 10 K, für außerordentliche Mitglieder mindestens 10 fl. = 20 K — **unverändert** geblieben. Während dieses halben Jahrhunderts haben sich die **Ausgaben** der Gesellschaft, vor allem die Herstellungskosten ihrer Publikationen gewaltig **gesteigert**. So haben sich die **Satzkosten** eines Druckbogens von 1861 bis 1910 **um 100%** verteuert. Auch die Kosten für die Vorträge sind erheblich gestiegen. Infolgedessen hat die finanzielle Gebarung der Gesellschaft in den letzten Jahren mit **Fehlbeträgen** abgeschlossen. Ein Ausweg zu der notwendigen Herstellung des Gleichgewichtes zwischen den Einnahmen und Ausgaben der Gesellschaft kann nur in einer mäßigen Erhöhung des Mitgliedsbeitrages gefunden werden. Daher schlägt der Ausschuss die nachfolgende Statutenänderung vor:

Bisherige Fassung.

§ 5, Absatz 2.

Außerordentliche Mitglieder sind diejenigen, welche einen jährlichen Beitrag von mindestens 20 Kronen leisten.

§ 10, Absatz 2.

Der Jahresbeitrag eines ordentlichen Mitgliedes beträgt 10 Kronen, beziehungsweise,

Vorgeschlagene neue Fassung.

§ 5, Absatz 2.

Außerordentliche Mitglieder sind diejenigen, welche einen jährlichen Beitrag von mindestens 20 Kronen leisten. *Vom Jahre 1911 an haben jedoch neu eintretende außerordentliche Mitglieder einen Jahresbeitrag von mindestens 25 Kronen zu entrichten.*

§ 10, Absatz 2.

Der Jahresbeitrag eines ordentlichen Mitgliedes beträgt **12** Kronen, beziehungsweise,

wenn das Mitglied im Auslande wohnt, 10 Mark oder 12 $\frac{1}{2}$ Franken. An Stelle der jährlichen Beiträge kann eine einmalige Summe von mindestens 200 Kronen geleistet werden.

wenn das Mitglied im Auslande wohnt, 12 Mark oder 15 Franken. An Stelle der jährlichen Beiträge kann eine einmalige Summe von mindestens 240 Kronen geleistet werden.

Begründung.

Die finanzielle Situation der k. k. Geographischen Gesellschaft hat in den letzten Jahren eine nicht ganz befriedigende Gestaltung angenommen.

Wenn wir den letzten Rechnungsabschluß (für das Jahr 1909) mit jenem vor einem Dezennium (für 1899) vergleichen, so sehen wir, daß die Einnahmen von rund 28.900 K auf 31.300 K (ohne Vortrag aus dem Vorjahre und ohne Entnahme aus Fonds), dagegen die Ausgaben von 28.800 K auf 33.500 K gestiegen sind. Die Einnahmen haben sonach in diesem zehnjährigen Zeitraume um rund 8%, die Ausgaben dagegen um 14% zugenommen. Während sich die Einnahmen und Ausgaben im Jahre 1899 (und ebenso auch in den zunächst folgenden Jahren) im allgemeinen die Wage hielten, ergab sich seither ein Abgang in der finanziellen Gebarung, welcher sich im letzten Rechnungsjahre auf rund 2200 K belief. Das Gleichgewicht zwischen den Einnahmen und Ausgaben konnte in den letzten Jahren nur dadurch hergestellt werden, daß entsprechende Beträge aus den Fonds der Gesellschaft entnommen wurden, eine Maßregel der Abhilfe, welche selbstverständlich bei der Beschränktheit der Mittel der gesellschaftlichen Fonds nicht fortgesetzt werden darf.

Die Ursache der unverhältnismäßigen Steigerung der Ausgaben (um 14% im letzten Jahrzehnt) und des hieraus resultierenden Abganges in der finanziellen Gebarung der Gesellschaft liegt hauptsächlich in den Herstellungskosten der von der Gesellschaft herausgegebenen Publikationen („Mitteilungen“ und „Abhandlungen“), welche seit Jahren eine unausgesetzte Erhöhung erfahren haben. So haben sich die Satzkosten eines Druckbogens

(ohne Korrektur und Adjustierung) von 1896 bis 1910 von 25.40 K (für Garmondlettern), resp. von 37.09 K (für Petit) auf 28.67, bezw. 41.72 K, also um 12—13% verteuert und in demselben Verhältnisse sind auch die Kosten des Druckes und der Buchbinderarbeit gestiegen. Wenn man aber die Satzkosten des Jahres 1910 mit jenen von 1861 vergleicht, so zeigt sich, daß dieselben in diesem Zeitraume fast genau um 100% gestiegen sind.

Aber auch abgesehen von den bedeutend erhöhten Herstellungskosten der Publikationen haben die Ausgaben der Gesellschaft in der letzten Zeit eine erhebliche Zunahme erfahren. Das Personal der Gesellschaft erfordert gegen früher eine höhere Entlohnung; die Vorträge, welche übrigens jetzt gegen frühere Jahre in größerer Anzahl veranstaltet werden, machen durch gesteigerte Honorare sowie durch Ausstattung mit Skioptikonbildern einen höheren Aufwand notwendig. Während die Gesellschaft früher im Gebäude der Akademie der Wissenschaften unentgeltlich untergebracht war, muß sie seit mehreren Jahren eine ansehnliche Wohnungsmiete entrichten. Kurz, der Ausgabenetat der Gesellschaft zeigt in allen Posten ein fortgesetztes Anwachsen.

Im Jahre 1907 wurde der Versuch gemacht, das Budget der Gesellschaft dadurch zu entlasten, daß die „Abhandlungen“, in welchen größere Originalarbeiten wissenschaftlichen Charakters zum Abdruck gelangen, mit Rücksicht auf die größeren Herstellungskosten dieser Publikation nicht mehr allen Mitgliedern unentgeltlich geliefert werden, sondern nur gegen Entrichtung eines Subskriptionsbetrages von 5 K per Band zu beziehen sind. Doch hat diese Maßregel für die Finanzen der Gesellschaft keinen erheblichen Vorteil gebracht, da die Zahl der Subskribenten auf die Abhandlungen eine verhältnismäßig geringe ist und die hohen Kosten der erwähnten, vornehm ausgestatteten, mit Karten und anderen Beilagen versehenen Publikation in den auf diese Art eingegangenen Abonnementsbeträgen bei weitem nicht ihre Deckung finden.

Da nun eine Restringierung der Ausgaben ohne Beeinträchtigung der Wirksamkeit und der Bedeutung der Gesellschaft, insbesondere ohne eine fühlbare Einschränkung ihrer Publikationen nicht durchführbar erscheint und daher nicht in Betracht gezogen werden kann, da ferner die auf Subventionen beruhenden Einnahmen der Gesellschaft im wesentlichen feststehende sind, kann ein Ausweg zu der notwendigen Herstellung des Gleichgewichtes

zwischen den Einnahmen und den unverhältnismäßig angewachsenen Ausgaben der Gesellschaft nur in einer angemessenen Erhöhung des Mitgliedsbeitrages erblickt werden. Durch die Gesellschaftsstatuten wurde der Jahresbeitrag eines ordentlichen Mitgliedes mit 10 K bemessen, während die außerordentlichen Mitglieder einen jährlichen Beitrag von mindestens 20 K leisten. Dieses bei der Gründung der Gesellschaft vor 54 Jahren festgestellte Ausmaß der Mitgliedsbeiträge ist in der ganzen Zeit des bisherigen Bestandes der Gesellschaft unverändert geblieben. Nunmehr glaubt aber der Ausschuß im Hinblick auf die dargestellten Verhältnisse eine Erhöhung des Jahresbeitrages für die ordentlichen Mitglieder von 10 K auf 12 K und für die neu eintretenden außerordentlichen Mitglieder von 20 K auf 25 K vorschlagen zu sollen. Diese Beitragserhöhung würde ausreichen, um für absehbare Zeit ein Defizit aus der finanziellen Gebarung der Gesellschaft zu bannen, sie dürfte aber andererseits den Mitgliedern doch nur ein geringes Opfer auferlegen, da ja die Darbietungen der Gesellschaft an Publikationen und Vorträgen als ein reichliches Äquivalent der Leistungen der Mitglieder betrachtet werden können.

Nachdem der Vorsitzende die Notwendigkeit dieses Antrages noch kurz dargelegt hatte und da keines der anwesenden Mitglieder von der Debatte Gebrauch machte, wurde zur Abstimmung geschritten. Sie ergab die einhellige Annahme des vorliegenden Antrages.

Hierauf hielt Herr Dr. Ernst Gröbl aus Calcutta, ein gebürtiger Österreicher, einen durch zahlreiche Lichtbilder unterstützten Vortrag über die beiden Himalaya-Staaten Bhutan und Sikkim, der in die großartige Gebirgswelt dieser Landschaften und in die Eigenart ihrer Bewohner einführte, die der Redner auf zwei Reisen während seines sechsjährigen Aufenthaltes in Indien kennen zu lernen Gelegenheit hatte. Den Schluß des Vortrages bildete die Schilderung der Flucht des Dalai-Lama aus Lhasa nach Indien.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [53](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Monats Versammlung am 25. Oktober 1910 485-489](#)